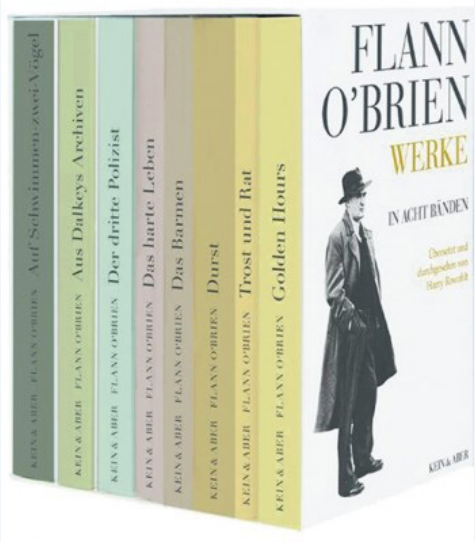


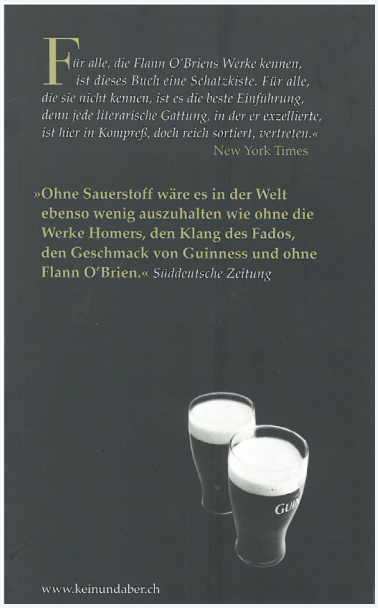
Flann O´Brien - in acht Bänden

ursprünglich 199,- €, bei uns für nur 46,70,- €

... geboren am 5. Oktober 1911 als Brian O´Nolan in Strabane/County Tyrone, studierte Gälisch, klassische Philosophie und Deutsch in Dublin und Köln und wirkte von 1937 bis 1953 als Ministerialbeamter. 1939 begann er mit »**Auf Schwimmen-zwei-Vögel**« seine Karriere als Schriftsteller, ab 1940 schrieb er, unter dem Pseudonym Myles na gCopaleen - Myles von den Pferdchen - zudem 26 Jahre lang Kolumnen in der Irish Times. Flann O´Brien starb am 1. April 1966 in Dublin. Bei Kein & Aber erschien 2007 die Gesamtausgabe seiner Werke.

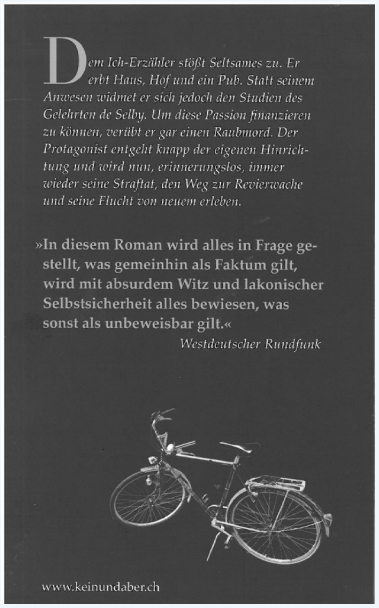
„Für alle , die Flann O'Briens Werke kennen, ist dieses Buch eine Schatzkiste. Für alle, die sie nicht kennen, ist es die beste Einführung, denn jede literarische Gattung, in der er exzellierte, ist hier in Kompreß, doch reicht sortiert, vertreten."
New York Times

„Ohne Sauerstoff wäre es in der Welt ebenso wenig auszuhalten wie ohne die Werke Homers, den Klang des Fados, den Geschmack von Guinness und ohne Flann O'Brien."
Süddeutsche Zeitung



Dem Ich-Erzähler stößt Seltsames zu. Er erbt Haus, Hof und ein Pub. Statt seinem Anwesen widmet er sich jedoch den Studien des Gelehrten de Selby. Um diese Passion finanzieren zu können, verübt er gar einen Raubmord. Der Protagonist entgeht knapp der eigenen Hinrichtung und wird nun, erinnerungslos, immer wieder seine Straftat, den Weg zur Revierwache und seine Flucht von neuem erleben.

„In diesem Roman wird alles in Frage gestellt, was gemeinhin als Faktum gilt, wird mit absurdem Witz und lakonischer Selbstsicherheit alles bewiesen, was sonst als unbeweisbar gilt."
Westdeutscher Rundfunk



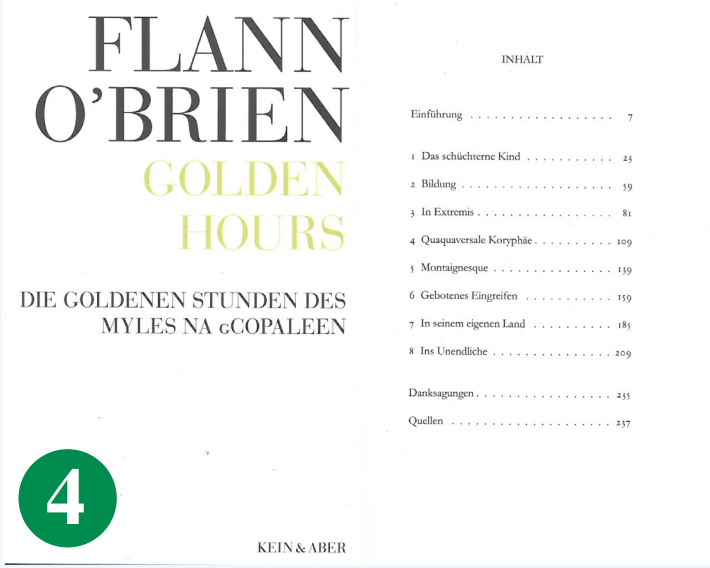
Viele Namenhafte Zeitschriften haben sich über dieses Werk geäußert:

Presseschau:

»Diese Werkausgabe ist ein Geschenk des Himmels« (FAZ) - übersetzt und durchgesehen von Harry Rowohlt: **Auf Schwimmen-zwei-Vögel**. »Eine Gruppe von Menschen geht von A nach B und quatscht sich dazwischen fest« (Harry Rowohlt). **Der dritte Polizist**. »Ein Fahrradbuch, in dem nur zwei Polizisten vorkommen« (NZZ).

Aus Dalkeys Archiven. **Das Barmen**. **Golden Hours**. Satirische Kolumnen aus der Irish Times. **Trost und Rat**. »Diese Kolumnensammlung ist ein Kleinod, ein Feuerwerk an Hochkomik und Tiefsinn« (Wiener Zeitung). **Das Harte Leben**. **Durst**. »Für alle, die Flann O'Briens Werke kennen, ist dieses Buch eine Schatzkiste. Für alle, die sie nicht kennen, ist es die beste Einführung« (The New York Times).

»Weltliteratur? Sicher. Was sonst sollte das sein, was der Ire Flann O'Brien hinterlassen hat? Weltliteratur, Rubrik: verquer, absurd, genial auseinanderlaufend.« (Welt kompakt), »Die Bücher sprühen vor Witz, sie parodieren alle möglichen Sounds, die akademische Sprache, die Sprache des einfachen Volks, wenn es im Pub am Tresen lehnt, die Verwaltungssprache, altirische Epen, und ändern dabei ständig den Kurs. Sie sind gelehrt, aber wirken



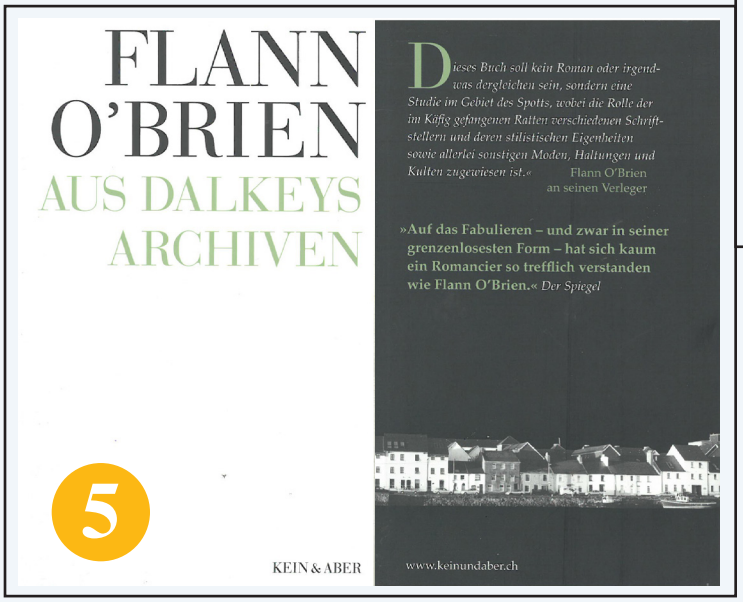
überhaupt nicht akademisch. Von den zeitgenössischen Schriftstellern fallen einem, als Vergleich, vielleicht der frühe Paul Auster oder Haruki Murakami ein.« Der Tagesspiegel am Sonntag), »Der zweithervorragendste unter den irischen Schriftstellern, nach Harry Rowohlt aus Hamburg.« (Süddeutsche Zeitung), »Ein begnadeter, aber zu Lebzeiten wenig erfolgreicher Schriftsteller.« (Wiener Zeitung), »Die Rowohlt-Neu-Übersetzung der Flann O'Brien-Werke: kongenial!.« (WELT online)

5. Oktober 2011

Der andere Andere

Zum 100. Geburtstag von Flann O'Brien alias Myles na gCopaleen alias Briain Ó Nualláin

Friedhelm Rathjen - Wenn Identitätsverluste und die Erkenntnis, das Ich sei immer ein anderer, im Zentrum der Moderne stehen, dann dürfen oder müssen wir Flann O'Brien als modernsten aller



modernen Autoren begreifen. O'Brien ist per se ein anderer, und alles in seinen Textwelten ist immer schon und immer nur Parallelwelt zu sich selbst. Die Komplikationen beginnen damit, dass es jenen Flann O'Brien, dessen hundertsten Geburtstag wir heute gerne begehen würden, nie gegeben hat. Am 5. Oktober 1911 im nordirischen Strabane geboren wurde vielmehr ein gewisser Brian O'Nolan – aber nein, auch das ist schon falsch, das Neugeborene hiess Briain Ó Nualláin, wovon die vorgenannte Version nur eine verderbte englische Umschrift ist.

Phantast und Pedant

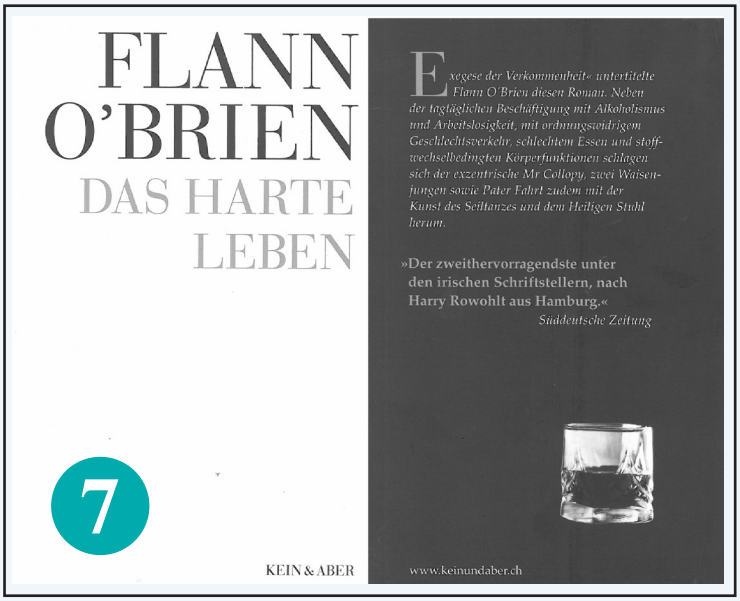
Dieser Briain Ó Nualláin wuchs, wie er später in seiner Anderschaft als Myles na gCopaleen preisgab, mit einem knappen Dutzend Geschwistern irischsprachig auf (was stimmt) und erlernte erst im Erwachsenenalter die englische Sprache (was erstunken und erlogen ist). In Deutschland studierte er (Lüge, Lüge!) und heiratete eine Achtzehnjährige namens Clara Ungerland, die vier Wochen darauf verstarb (alles reinste Erfindung!); ausserdem hat er «viele Jahre in Tibet, in Syrien, auf Island, in Guatemala verbracht» – dies in diversen anderen Parallelwelten, aber gewiss nicht in Fleisch und Blut. In Blut und Fleisch

Carsten Linde - Wundertüten CD's im IRISH-SHOP.DE

konnte er nach dem brillant abgeschlossenen Hochschulstudium in Dublin den Posten eines Ministerialbeamten ergattern, was nicht nur lukrativ war, sondern ihm auch viel Zeit liess, die er für eine Zweitexistenz in diversen Kneipen und eine Drittexistenz als Kolumnenschreiber für die «Irish Times» nutzte.

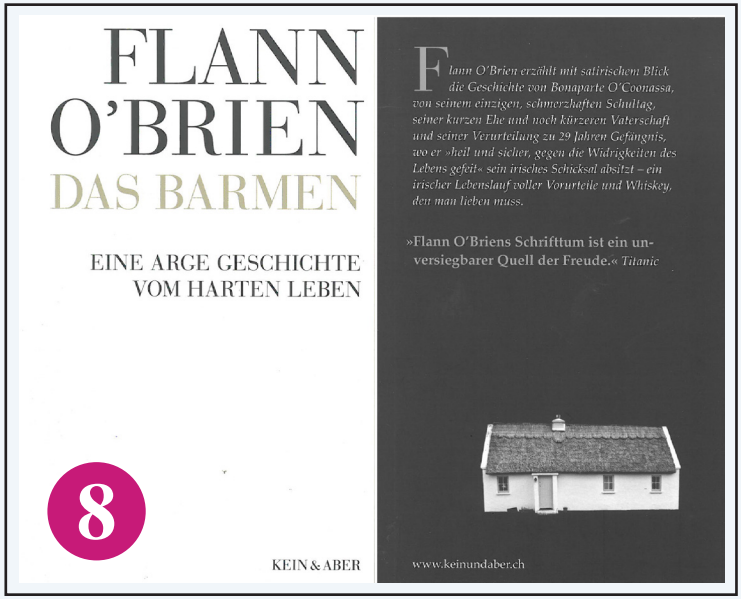
Da Staatsbeamte sich nicht öffentlich äussern durften, jedenfalls nicht in politisch brisanten Angelegenheiten (und politisch brisant war im damaligen Irland potenziell alles), wurde die Drittexistenz auf den Namen Myles na gCopaleen getauft und blieb anderthalb Jahrzehnte lang ein offenes Geheimnis, so offen fürwahr, dass der Doppel- und Dreifachexistenzler nach einer Attacke auf seinen Vorgesetzten 1953 dann doch aus dem Staatsdienst gechasst wurde. Zur Enthaltsamkeit führte das fortan ebenso finanzarme wie freizeitreiche Pensionistenleben weder beim Kneipengänger noch beim Kolumnisten – im Gegenteil, mit nie erlahmendem Furor nahm Myles Tag für Tag in extrem pedantischer, extrem spiessiger und extrem witziger Manier alle Sprach- und Denk- und manch andere Sünden aufs Korn, deren er habhaft werden konnte. Notfalls – wenn sich sonst kein Gegner fand – schrieb er sich unter diversen Namen selbst Leserbriefe und focht mit sich selbst manches Duell aus, und immer mit scharfer Klinge.

Aber wo bleibt dabei der andere Andere, Flann O'Brien? Den gab es, wenn wir streng sind, überhaupt nur für sieben Tage, nämlich vom 13. bis zum 19. März 1939. Am erstgenannten Datum erschien ein auf famose Weise genialer Roman, «**Auf Schwimmen-zwei-Vögel**», für den sich unser Mann in allerletzter Sekunde das Pseudonym Flann O'Brien ausgedacht hatte, vielleicht damit im Buch wenigstens ein Name stand, den es zuvor noch nicht gegeben hatte – alle Figuren des figurenreichen Romans hatte er nämlich bei anderen Autoren und in der irischen Mythologie geklaut. Sechs Tage nach Erscheinen freilich erschien der erste Verriss des Buches, und von diesem Moment an distanzierte sich unser Mann von dem «jugendlichen Unsinn», als den er seinen Roman fortan abtat. Flann O'Brien war Geschichte.



Mochten andere Leute anderswo in der Welt auch

enthusiastisch schwärmen von jenem vertricksten Spiegelkabinett eines Romans, dessen Figuren sich gegen den Autor erheben und ihre parallelen Handlungen mutwillig gegen die Wände von Raum und Zeit fahren – der reale Autor wollte von alldem nichts mehr wissen. In Paris begeisterte der junge Samuel Beckett sich selbst und seinen Mentor James Joyce, der «**Auf Schwimmen-zwei-Vögel**» als letzten Roman seines Lebens las; zur illustren Schar der späteren Bewunderer zählen Graham Greene, Anthony Burgess und Jorge Luis Borges, zur Riege der Nacheiferer Gilbert Sorrentino, Raymond Federman, Magnus Mills und Jamie O'Neill – nur jener Flann O'Brien, der wieder zu Brian O'Nolan wurde, versagte dem grössten Kunststück seines Lebens (vielmehr seines Schreibens) fortan seine Gunst.



Seine Kunst des Schreibens erprobte er gleich noch einmal, dies immerhin – doch das Ergebnis, die bizarre Endlosschleife «**Der dritte Polizist**» (ein Fahrradbuch, in dem nur zwei Polizisten vorkommen), fiel nun schon im Verlag durch und wurde gar nicht erst publiziert. Ein satirischer dritter Romanversuch «**Das Barmen**», diesmal in irischer Sprache und unter der Autorschaft von Myles na gCopaleen, wurde 1941 zwar gedruckt, fand aber kaum Anklang, und der Autor tauchte samt all seinen pseudonymen Existenzen weg in seinen Ministerialjob und natürlich seinen maximalen Freudenborn, das Verfertigen von Zeitungskolumnen.

Erst zwei Jahrzehnte später, eingangs der 1960er Jahre, wurde «**Auf Schwimmen-zwei-Vögel**» neu aufgelegt, enthusiasmierte einen erlesenen Kreis von Fans, woraufhin O'Nolan doch noch einmal seine verleugnete pseudonyme Existenz aus der Schublade holte und unter dem Namen Flann O'Brien zwei weitere Romane schrieb, einen mittelprächtigen («**Das harte Leben**») und einen abklatschmässig schwachen («**Aus Dalkeys Archiven**»). Über der Niederschrift eines weiteren Romans starb er am 1. April 1966 an Magenkrebs.

Punktgenauer Sprachvirtuose

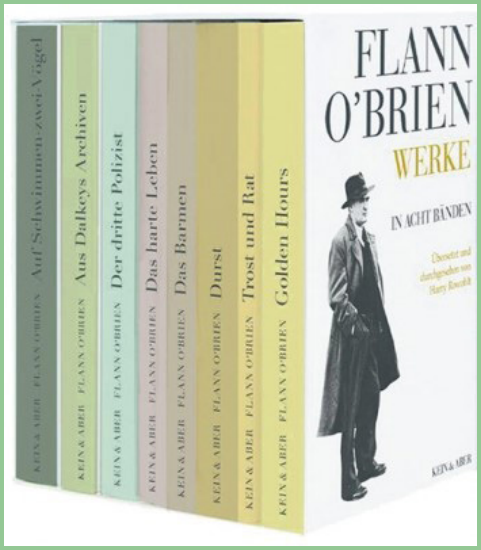
«**Das harte Leben**» wäre beinahe von Arno Schmidt übersetzt worden, dem freilich das gebotene Honorar nicht langte, weswegen Annemarie und Heinrich Böll einsprangen – nicht unbedingt zum Vorteil des Buchs, denn Flann O'Brien (wie er in deutscher Übersetzung seither heisst) braucht als Eindeutscher keinen Pathetiker, sondern einen punktgenauen Virtuosen des Sprachwitzes. Einen solchen hat er schliesslich in Harry Rowohlt gefunden, dessen Übersetzungen zunächst im Haffmans-Verlag und späterhin bei Kein & Aber eine ganze Generation mit Flann O'Brien beglücken konnten, dies leider um den Preis, den Autor auf die Witzexistenz eines irischen Trinkers und Lieferanten extrem trockener Gags zu reduzieren. Der Humor, so viel ist richtig,

gehört bei Flann O'Brien (wenn wir ihn denn auf diesen Namen reduzieren dürfen) immer dazu, aber er ist doch nicht alles. In «Auf Schwimmen-zwei-Vögel» und «**Der dritte Polizist**» hat O'Brien so virtuos wie spielerisch den modernen Roman revolutioniert, ganz ohne Pathos, tiefsinniges Geraune oder intellektuelles Gespreize. Sechs Tage oder hundert Jahre Flann O'Brien: Grund zur Freude besteht allemal.

Friedhelm Rathjen

Quelle: http://www.nzz.ch/nachrichten/kultur/literatur/der_andere_andere_1.12825259.html

Flann O'Brien's gesammelte Werke



bei uns im Irish-Shop.de
ArtNr.: 01579
46,70 Euro